

Buchbesprechungen

Autor(en): **W.A.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **37 (1970)**

Heft 4-6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zappe, Alfred 58
Zemp, Josef 192
Zeugin, Gottfried 84

Zschokke, Rolf 59
Zürcher, U. 60
Zumbach, Ernst 248, 365

Compléments à la généalogie Menzinger de Bâle

Par Christian Wolff, Strasbourg

Les auteurs ne sont pas d'accord sur l'identité de la femme d'Onofrion Menzinger, né à Bâle en 1556, mort à Paris en 1630, capitaine au service du roi, puis Statthalter wurtembergeois à Montbéliard. Nommée tantôt Marie Ostermann, tantôt Marie Ostertal, de Neuchâtel ou de Sélestat, elle s'appelait en réalité Marie Ostertag.

Un dossier de procédure où est mêlé Onofrion Menzinger donne quelques renseignements sur cette femme¹. Elle était la fille de Jacques Ostertag, conseiller de ville à Sélestat de 1555 à 1573, mort après 1577, et petite-fille de Georges Ostertag, mort avant 1554 à Sélestat. Des recherches plus poussées permettraient sans doute d'en apprendre davantage sur cette famille notable de Sélestat².

D'autre part le tablea généalogique consacré aux Menzinger dans le *Wappenbuch der Stadt Basel* par A. Burckhardt, attribue au frère d'Onofrion, Jérôme Menzinger (1559—1600), secrétaire du conseil, comme première épouse, en 1582, une Juliane Hochstrat, veuve de Jean Jacques Linck, de Colmar, sans doute sur la foi de documents bâlois.

En réalité elle était l'une des deux filles naturelles de Nicolas sire de Hattstatt, dernier du nom, capitaine et aventurier, et avait épousé en 1578 Jean Jacques Linck. On trouvera la brillante ascendance de cette Juliane dans l'ouvrage de A. Scherlen, *Die Herren von Hattstatt und ihre Besitzungen* (Colmar, 1908).

¹ Archives du Bas-Rhin, 3 B 1090. Succession d'Odile Vogler, première femme de Michel Aexlin, à Sélestat.

² Je remercie vivement le Dr. Olivier Clottu, de Saint-Blaise pour son bienveillant concours.

BUCHBESPRECHUNGEN

Familiennamenbuch der Schweiz. Band III. H—L und Band IV M—R. Zweite, erweiterte Auflage. Polygraphischer Verlag AG Zürich 1969 und 1970. 17,5 x 25 cm, 406 bzw. 459 Seiten. Gebunden je Fr. 35.—.

In erfreulich rascher Folge sind schon der dritte und vierte Band dieses grundlegenden Werkes erschienen. Gegenüber der ersten Ausgabe fallen nicht nur die vielen seitherigen Neubürger auf (nicht nur Ausländer, sondern noch mehr Schweizer mit neuem Bürgerrecht), sondern besonders die zahlreichen Einbürgerungen desselben Namens in der gleichen Stadt. So zählen die Hablützel drei alte Bürgerorte (a) seit vor 1800. Von den gegen 40 Einbürgerungen erfolgten 19 in der Stadt Zürich, davon sechs noch im 19. Jahrhundert. Besonders wanderfreudig scheinen die Luzerner zu sein. Das hängt jedoch damit zusammen, daß das Gemeindebürgerrecht nach einer gewissen Dauer der Niederlassung fast automatisch verliehen wurde. So sind zu den 24 alten luzernischen Bürgerorten (a) der Häfliger über 160 neue luzernische dazugekommen. Die Familien Huber und Keller füllen je gute fünf Seiten mit rund 1000 Eintragungen, die Müller gar elf Seiten. Veranlaßt durch die Angabe des vorherigen Bürgerortes möchte der Familienforscher vielleicht die Herkunft einer Familie über mehrere Stationen zurückverfolgen. Das ist nicht mit Sicherheit möglich, da diese am Herkunftsort ausgestorben sein kann, und ein genealogischer Zusammenhang mit einer oder einer von mehreren jetzt dort verbürgerten Familien nicht bestehen muß. Auch bei einem alten Bürgerrecht a ist nicht gewährleistet, daß alle Namensträger gleichen Stammes sind.

Dank der nun verzeichneten Einbürgerungsjahre sind die Buchstaben b für Einbürgerungen im 19. Jahrhundert und erst recht c für eine solche seit 1900 fast verschwunden, doch findet sich auf Seite 13 unter Zürich ein c*, d. h. eine Einbürgerung auf Grund besonderer gesetzlicher Bestimmungen, deren Jahr anscheinend nicht bekannt ist! Während sonst die Zeit seit 1800 mit kaum zu überbietender Perfektion bearbeitet ist, sind für die frühere Zeit die meisten a stehen geblieben. Maßgeblich ist hier nur das Einbürgerungsjahr und nicht etwa das Jahr des Vorkommens als Bürger. So werden die Keiser 1550 Bürger von Ennetmoos, von Hergiswil NW herkommend; in Hergiswil, wo sie seit 1300 vorkommen, steht einfach a. Für die Orientierung über die lebenden Familien ist das kein wesentlicher Nachteil. Wer angefangen hat, die Bände zu benutzen, wird sie in allernächster Reichweite aufstellen, auch dann, wenn er die erste Ausgabe schon besitzt. Sp.

Albert Iten. *Zuger Namenstudien*. Gesammelte Beiträge der Jahre 1925 bis 1966 über Orts-, Flur- und Familiennamen des Kantons Zug und der Inner-schweiz. Zug, Offizin Zürcher AG, 1969. — 8°. 397 S. 7 Abb. und 3 Karten. Fr. 37.—.

Mit der Finanzierung der Drucklegung des Werkes von Pfarrer Albert Iten hat der Zuger Regierungsrat nicht nur im Sinne des zugerischen Gesetzes zur Kulturförderung gehandelt; die durch Jahrzehnte angewachsene Reihe von Namenstudien des Autors verdient es, aus der Zerstreung in Feuilletons und Zeitschriftenartikeln gesammelt und unter ordnenden Gesichtspunkten gruppiert zu werden.

In acht Kapiteln werden die Orts-, Flur-, Gewässer- und die Siedlernamen des frühen Mittelalters behandelt und in neun weiteren die persönlichen und die Familiennamen. In einem, betitelt «Über Frauen- und Familiennamen» finden wir den Hinweis auf den Ursprung des Familiennamen Iten aus Ita (Ida). Im letzten Kapitel werden die Bürgergeschlechter der zugerischen Gemeinden (bis 1942) aufgeführt. Ein Orts- und Personenregister und ein Bildnachweis beschließen das Buch, das für die Familiengeschichte im Kanton Zug und in der angrenzenden Innerschweiz von Bedeutung ist. W. A.

Heinz F. F r i e d e r i c h s. *Meine Schriften. Viertes Heft* zum 31. Januar 1970 zusammengestellt. Frankfurt am Main 1970. Zu seinem 65. Geburtstag gewidmet von der Verlagsdruckerei Ph. C. W. Schmidt, Neustadt an der Aisch. 24 Seiten.

Das Heft umfaßt den Zeitraum von 5 Jahren mit den systematisch geordneten Nummern 1014—1296, sowie einige ältere Titel, über die sich neuere Bemerkungen in der Literatur fanden. Die Gliederung erfolgt in Zeitschriften und Buchreihen (4 Seiten) sowie Arbeiten und Aufsätze mit 27 Unterabschnitten, die von der Biologie über die Historie (Geschichte, Genealogie, Namenkunde, Heraldik) zur Soziologie reichen.

Wir gratulieren dem Jubilaren zu seinen überaus zahlreichen und vielseitigen Veröffentlichungen, wie auch zu seiner so erfolgreichen Tätigkeit als Redaktor und Herausgeber führender Zeitschriften und Buchreihen. Sp.

ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

Es besteht die Absicht, die Dichtungen, Schriften und Briefe des Dichters Johann Gaudenz von Salis-Seewis (1762—1834) in einer Kritischen Ausgabe zu sammeln. Alle Besitzer von Handschriften und Briefen des Dichters, wie auch von Dokumenten zu Leben, Werk und Wirkung, werden um Mitteilung gebeten an: Zentralbibliothek Zürich, Handschriften-Abteilung, Postfach, CH-8025 Zürich.

10. INTERNATIONALER KONGRESS FÜR GENEALOGISCHE UND HERALDISCHE WISSENSCHAFTEN in Wien, 14.—19. September 1970, verbunden mit der Hundertjahrfeier der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft *Adler*. Auskünfte durch: INTERCONGRESS, Reisedienst- und Betreuungs-Ges. m. b. H., Stadiongasse 6—8, A-1010 Wien.

VERANSTALTUNGEN DER SEKTIONEN

B A S E L. 19. Oktober 1969. Dr. Hans Sutter, Staatsarchivar: Führung durch das Staatsarchiv in Liestal. — 13. November. Diskussionsabend. — 11. Dezember. Andreas Kummer: Basels Ärzte im Mittelalter. — 19. März 1970. Hermann Welti, Leuggern: Aargauer Familienforschung.

B E R N. 28. Oktober 1969. Dr. iur. Edgar H. Brunner: Zur Entstehung des bernischen Patriziates. — 18. November. Fritz Allimann: Wenig bekannte Quellen zur Familienforschung. — 27. Januar 1970. Dr. G. Zeugin: Berner